

Kampf gegen Cybercrime ist einer der Schwerpunkte des Bundeskriminalamts 2010

2010 wird sich das Bundeskriminalamt (.BK) schwerpunktmäßig der Internet-Kriminalität widmen. "Wir stellen seit Jahren Zuwachsraten und seit dem Vorjahr eine auffallend verstärkte Zunahme der Internetkriminalität fest. Die Anonymität des Worldwidewebs nutzen viele für kriminelle Taten in allen möglichen Segmenten", sagte der Direktor des Bundeskriminalamts, General Franz Lang.

So stieg die Zahl der Anzeigen wegen Internet-Betrugs von 2.206 im Jahre 2008 auf 8.858 Fälle im Jahr 2009. "Hinzu kommt eine gewisse Dunkelziffer, sei es aus Scham oder zu geringen Schadenssummen", ergänzt Mag. Rudolf Unterköfler, Leiter des Büros für Wirtschaft- und Finanzermittlung im Bundeskriminalamt.

Die Betrugsformen sind unterschiedlich. "Das beginnt beim Ersteigern von Produkten, die nie geliefert werden, und endet beim Überweisungen von hunderttausenden Euros für angebliche Erbschaften und Millionengewinne", sagt Unterköfler. Das Bundeskriminalamt setzt daher vermehrt auf Präventionsarbeit. "Einer der wichtigsten Grundsätze ist es zu schauen, ob es das Gegenüber überhaupt gibt und ich tatsächlich bei einem Gewinnspiel mitgemacht habe. Oder ob das Schreiben, das ich per E-Mail erhalte, echt sein kann." Eine Überprüfung des Absenders in Telefonbüchern ist eine erste Maßnahme. "Keinesfalls sollten irgendwelche Beträge überwiesen werden, wenn sie das Gegenüber nicht kennen, sie an dem besagten Gewinnspiel nicht teilgenommen haben und auch keine Erbschaft aus Ländern zu erwarten haben, wo sie keine Verwandten haben."

Wenn es um die Vortäuschung großer Erbschaften oder Millionengewinne geht, befinden sich die Täter meist im Ausland. "Daher setzt das Bundeskriminalamt auf eine enge internationale Zusammenarbeit. Es gab dadurch bereits in der Vergangenheit große Erfolge. Täterstrukturen konnten zerschlagen werden."

Neben den bereits genannten Tipps empfiehlt das Bundeskriminalamt folgende Präventivmaßnahmen:

- Verwenden Sie einen Virenschutz und führen Sie regelmäßig Updates durch.
- Aktualisieren Sie Ihre Software wie z.B. das Betriebssystem und den Browser. Die Hersteller stellen in regelmäßigen Abständen kostenlose Updates zur Verfügung, die Sicherheitslücken im System beheben.
- Verwenden Sie beim Internetsurfen eine Firewall und schützen Sie damit Ihren PC vor gefährlichen Daten oder ungewollten Zugriffen. Solche Programme sind sowohl im Handel als auch kostenlos, als Freeware, zu erhalten.
- Seien Sie bei der Weitergabe Ihrer E-Mailadresse oder bei der Eintragung Ihrer Daten in Internetformulare vorsichtig. Gehen Sie immer davon aus, dass Ihre Daten weitergegeben und missbraucht werden können.
- Übermitteln Sie nicht ohne weiteres vertrauliche Daten, wenn Sie per E-Mail dazu aufgefordert werden. Halten Sie in solchen Fällen Rücksprache mit dem Absender und überprüfen Sie die Seriosität des Mails.
- Speichern Sie keine Passwörter (PIN, TAN...) auf dem PC. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Banken werden Sie nie nach Zugangsdaten fragen. Anfragen per Mail kommen in der Regel ausschließlich von Betrügern.
- Verwenden Sie sichere Passwörter. Es bewähren sich Passwörter mit acht Stellen und mehr, die aus Kombinationen von Buchstaben und Ziffern bestehen.
- Öffnen Sie keine Anhänge (Attachments) von E-Mails, deren Herkunft Sie nicht kennen. Es könnten sich Viren, Würmer oder Trojaner darin verbergen.
- Sichern Sie regelmäßig Ihren Datenbestand und erstellen Sie Sicherungskopien, damit Sie die Daten im Falle eines Verlustes anstelle der Originale verwenden können.